Königl. privil. Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redacteur: A. H. G. Effenbart.)

No. 98. Montag, den 17. August 1840.

Berlin, vom 14. August.

Se. Majestät der König haben dem Legations-Rath Moritz Jordan den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Berlin, vom 15. August.

Des Königs Majestät haben dem bei der Staats-Buchhalterei als zweiten Geheimen Buchhalter angestellten Hauptmann a. D., Ballhorn, den Charakter als Rechnungs-Rath beizulegen geruht.

Hannover, vom 8. August.

(L. A. Z.) Die Petitionen oder Protestationen gegen die neue Verfassung, so viel deren auch in den letzten Tagen eingekommen sind, haben, wie vorauszusehen war, die Publikation der neuen Verfassung nicht hindern können. Diese ist vielmehr heute erfolgt. Zugleich mit dem neuen „Landesverfassungsgesetz" ist das der am 3. Aug. aufgelösten Ständeversammlung in dem Auflösungsrescript ertheilte Testimonium morum publizirt worden, das man aber doch wohl zum Schutze der in ihre Heimat zurückgekehrten Deputirten nicht für hinreichend gehalten haben muß, da dem Vernehmen nach an sämmtliche Landdrosteien (oder vielmehr an die, aus deren Landdrosteibezirke Deputirte geschickt worden sind) besondere Ausschreiben erlassen sind, welche den Zweck haben, die Landdrosteien zur Wachsamkeit über die Person der Erdeputirten aufzufordern und die betreffenden Aemter zur angestrengtesten Aufmerksamkeit in dieser Beziehung zu veranlassen: jede gegen einen Deputirten verübte Mißhandlung oder Beleidigung soll nachdrücklichst bestraft, auch sofort darüber nach Hannover an das Ministerium des Innern berichtet werden. Bekanntlich war es anfangs Absicht, zu diesem Behufe, der Sicherung der Deputirten, das Landgendarmencorps um 130 Mann zu vermehren, und zu diesem Zweck eine Bewilligung von 24,000 Thlrn. von der Ständeversammlung zu fordern; das darauf bezügliche Postscript war auch bereits ausgefertigt und den Kammern angekündigt. Da sich jedoch in erster Kammer einige allzu gewichtige Stimmen gegen diese neue Belastung des Landes zu einem so vorübergehenden Zweck erhoben, so hielt man es doch für angemessen, jene Forderung zu unterlassen.

Leipzig, vom 12. August.

(L. Z.) Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland traf heute Nachmittag ¾ auf 5 Uhr im strengsten Inkognito unter dem Namen einer Gräfin von Znamensky, nebst Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Olga und Ihrer Hoheit der Prinzessin Marie von Hessen und bei Rhein und zahlreichem Gefolge in Leipzig ein und geruhten im Hotel de Baviere abzusteigen, wo Allerhöchstdieselben übernachteten, um morgen auf der Eisenbahn nach Dresden ihre Reise fortzusetzen. Ihre Majestät hatten in Leipzig alle Empfangs-Feierlichkeiten abgelehnt.

Wien, vom 7. August.

(L. A. Z.) Seit drei Tagen ist die Börse wegen der neuesten Pariser Nachrichten fortwährend im größten Alarm. Die Bankaktien sind beinahe um 100 Fl. per Aktie gefallen. Mit einer wahren Angst sieht man den fernern Nachrichten von dort entgegen. Das einzige Tröstliche ist, daß hier nicht der Schatten einer

kriegerischen Demonstration stattfindet. Zur Vermehrung dieses Alarms hatte sich das Gerücht verbreitet, daß der Fürst Metternich auf seiner Villa in Böhmen vom Schlage gerührt worden sei; allein es zeigte sich bald, daß die Agioteurs dieses Gerücht benutzten, um reichlichen Gewinn zu ziehen. Indessen läßt sich nicht leugnen, daß die jetzige Krisis uns ein Vorgeschmack von dem ist, was eine militairische Demonstration zur Folge haben würde. Die Gewißheit einer militairischen Ausrüstung würde unser jetziges Finanzsystem paralysiren. Der Französische Botschafter, Graf St. Aulaire, hat sich zwei Tage hier aufgehalten und ist hierauf nach Königswarth abgereist, um mit dem Fürsten Metternich zu unterhandeln. Es heißt, er habe ein eigenhändiges Schreiben des Königs Ludwig Philipp an den Kaiser mitgebracht.

(N. C.) Sämmtliche Ungarische Bischöfe haben an ihre Klerisey am 15ten vorigen Monats gleichlautende Hirtenbriefe in Betreff der gemischten Ehen erlassen. Hierdurch wird den Seelsorgern die Einsegnung derselben untersagt, jedoch sollen sie auf Verlangen des katholischen Theils bei der Trauung durch den protestantischen Geistlichen erscheinen dürfen, aber als bloße Zeugen ohne priesterlichen Ornat. Auch ist von ihnen im Sinne der Beschlüsse des Tridentinischen Conciliums die Trauung als geschehen in ihre Protokolle einzuzeichnen. Die Bischöfe erklären diese Verfügung als provisorisch, vorbehältlich nämlich der erbetenen Genehmigung Sr. Heiligkeit des Papstes, was den Gegenstand der Sendung des Bischofs Lonovics nach Rom bildet. — Während die Donau noch vor Kurzem einen der Schifffahrt nachtheiligen niedern Wasserstand hatte, ist derselbe seit drei Tagen so reißend schnell gestiegen, daß die Leopoldstadt und Rossau gestern in Gefahr standen, überschwemmt zu werden. Die Keller sind mit Wasser gefüllt, und in einem Theile des Praters und der tiefern Straßen ergoß sich die übertretende Fluth. Aus Oberösterreich, so wie aus Tyrol, hören wir betrübende Nachrichten von Wolkenbrüchen und Ueberschwemmungen.

Der Rabbiner Dr. Abraham Geiger veröffentlicht in der Schlesischen Zeitung zur Berichtigung der in No. 94 dieser Ztg. mitgetheilten Nachricht von der Polnischen Grenze eine bereits in No. 21 der Israelitischen Annalen (22. Mai) gegebene Mittheilung, welche folgendermaßen lautet: „In Tarnow hat im März d. J. eine Dienstmagd ausgesagt, die Juden hätten sie drei Wochen lang eingesperrt gehalten und ihr Blut abgezapft, um solches in die Osterkuchen zu mischen. Eine große Kriminal-Commission ward alsbald von Lemberg aus beordert, die Sache sorgfältig zu untersuchen. Das Ergebniß war folgendes: «Diese Person war durch einen unglücklichen Zufall bei einem Baue, den ein Herr Lerenberg vornahm, beschädigt worden. Der Bauherr ließ ihr sofort die thätigste Hülfe angedeihen, sie mehrere Wochen hindurch auf seine Kosten verpflegen, und man hatte ihr, auf Anrathen der Aerzte, um Lebensgefahr abzuwenden, zur Ader lassen müssen.» Der Dank war diese Anklage!"

Stockholm, vom 7. August.

(H. N. Z.) Da die Tageblätter die Diskussionen beim Adel mangelhaft mittheilen, und oft mehrere Reden, z. B. diejenigen des Herrn von Hartmannsdorff nur mit einigen Gedankenstrichen bezeichnen, so hat dieser Stand jetzt beschlossen, eigene Referenten anzunehmen, um die Diskussionen dem Publikum sogleich mitzutheilen.

Aus dem Haag, vom 5. August.

In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer der außerordentlichen Generalstaaten wurden die drei Candidaten gewählt, unter denen der König den Präsidenten der Kammer ernennt. Gewählt wurde zuerst Herr van Swinderen van Rensuma mit 67, dann Herr Luzac mit 68, endlich Herr de Jonge van Campens Nieuwland mit 57 Stimmen.

Paris, vom 6. August.

Die Nachricht von der Ankunft der Preußischen und Oesterreichischen Ratificationen hat wieder die Fonds um zwei Procent gedrückt, und neue Tumulte an der Börse verursacht. Dagegen sind natürlich neue Vorsichtsmaßregeln genommen, und man sah nun auch den alten Fürsten Czartoryiski heute in den Ministerien des Aeußern und des Innern. Man erzählt sich viel von einem Ministerconseil, das über den Umstand gehalten worden, daß, wenn bis zum Dezember ein Krieg mit England ausbräche, der Herzog von Joinville auf seiner Rückreise von St. Helena mit der Asche des Kaisers Gefahr laufe, in die Hände der Engländer zu fallen. Mehrere hatten vorgeschlagen, Contreordre sowohl an den Prinzen als an die Escadre des Admirals Mackau, die dennoch nach Buenos Ayres abgesegelt ist und dieselbe Gefahr laufen kann, abzuschicken. Da erhob sich aber der Conseil-Präsident und rief im Beisein Ludwig Philipp's: „Je ne veux pas; le prince est sous la protection de la France et l'amiral est sous celle de ses canons!"

Die Verwüstungen zu beschreiben, welche das Schwanken der Fonds an der hiesigen Börse verursacht, ist unmöglich. Solche Verluste sind seit Menschengedenken nicht erlitten worden. Vorgestern konnten sechzehn Wechselagenten wieder ihre Dividenden nicht bezahlen, und sind gezwungen, ihre Stellen zu verkaufen, da von ihrer Caution, die nicht weniger als 1,200,000 Fr. beträgt, jene Dividenden getragen und abgezogen werden müssen. Das Conseil des agents de change hat eine eigene Sitzung darüber gehalten, wie es sich in diesen Conjuncturen zu benehmen habe. Schon jetzt haben die Meisten den Beschluß gefaßt, in gar keine Geschäfte mehr einzugehen, da man ihnen heute 50 Fr. zu gewinnen anböte, damit sie morgen 50,000 verlören. Dagegen

soll es zum Prozesse kommen, gegen eine Person, die ich zur Zeit noch nicht nennen will, die in acht Tagen nicht weniger als 4 Mill. gewonnen hat, der Viele die Dividenden zu zahlen sich weigern, weil sie dieselbe beschuldigen, sich auf unerlaubtem Wege die Kunde von den bevorstehenden Unglücksnachrichten verschafft zu haben. Zu keiner Zeit sind die Worte fripon und voleur so umhergeflogen als in diesen Tagen an der hiesigen Börse geschieht; denn die Erbitterung über so viele Verluste bringt natürlich die Leute zu dem Aeußersten.

Der Moniteur bestätigt in folgenden Worten die Nachricht von der Reise des Herrn Guizot nach Eu: „Herr Guizot ist eingeladen worden, sich, während des Aufenthalts Sr. Maj. zu Schloß Eu, dorthin zu begeben. Die Ankunft unsers Botschafters aus London wird mit der des Conseilpräsidenten zusammentreffen, der morgen Abend dahin abreisen wird.

Die Französischen Blätter berichten, nach Nachrichten aus Aegypten, daß die Bewohner des Libanon — im Widerspruche mit der Angabe des Courrier français — täglich Waffen ablieferten. Auch heißt es, daß 8000 Mann Russen bei Gurgara von den Tscherkessen völlig geschlagen sind.

Paris, vom 7. August.

Die Blätter enthalten die telegraphischen Depeschen, welche das vereitelte Unternehmen des Prinzen Louis Napoleon in Boulogne und seine Verhaftung melden, auch bringt die lithographirte Correspondenz ausführlichere Nachrichten, welche mit denen der Englischen Blätter so ziemlich übereinstimmen. Ein Bericht der lithographirten Correspondenz lautet: „Boulogne sur Mer, 6. August. Ich beeile mich, Ihnen von dem unglaublichen Ereignisse, dessen Schauplatz unsere Stadt war, Nachricht zu geben. Louis Napoleon ist verhaftet; er hat den nämlichen Versuch, den er schon früher in Straßburg gemacht hatte, erneuert und eben so wenig Erfolg gehabt, wie damals. Nachfolgend einige nähere Nachrichten, die ich Ihnen verbürge. Um 6½ Uhr diesen Morgen vernahmen wir den Ruf: „Zu den Waffen!“ Ich eilte auf die Straße und nahm einen jungen Mann wahr, der von fünf oder sechs Generalen und mehreren Adjutanten begleitet war; es war Louis Bonaparte; ihm und seiner Umgebung folgte eine Grenadier-Compagnie, mit einer dreifarbigen Fahne voran; die Tschakos der Grenadiere hatten die Nummer 40. Diese Schaar durchzog die Stadt unter dem Rufe: „zu den Waffen!“ Sie streute auf ihrem Wege Proklamationen und Geld aus. Alle Leute, die sich auf den Straßen befanden, sahen sich verwundert an. Inzwischen trat die National-Garde unter die Waffen. Ein Detaschement des 42sten Linien-Regiments rückte gegen den Prätendenten an. Der Zusammenlauf fing an, sich aufzulösen, da er keine Sympathie bei der Bevölkerung fand und das Detaschement des 42sten Regiments im Sturmmarsch anmarschiren sah. Ein Theil stürzte nach dem Ufer zu, mitten auf die National-Garde und die Linientruppen los, welche die Insurgenten mit Flintenschüssen empfingen. Acht bis zehn der Empörer fielen, wie es heißt. Louis Napoleon und drei oder vier seiner Begleiter wurden in dem Augenblicke verhaftet, wo sie schwimmend das Englische Dampfboot, welches sie hergebracht hatte, zu erreichen suchten. Allein Fahrzeuge, die aus dem Hafen herbeigeeilt waren, schnitten ihnen den Weg ab. Man versichert mir, daß ein Oberst nebst einem andern Offizier, die mit der Post hierhergekommen, verhaftet worden sind. Louis Napoleon ist auf das Schloß gebracht worden.“

Der Temps äußert über das Unternehmen des Prinzen Louis: „Dieser Versuch beweist, wie wenig dieser unglückliche Prinz die wahre Stimmung Frankreichs kennt. Dem sei indeß, wie ihm wolle. Diese unsinnige That liegt dem Tage so nahe, wo Lord Palmerston eine lange Zusammenkunft mit dem Prinzen hatte, daß man in Frankreich große Mühe haben wird, das nicht für die Ursache zu halten, was mindestens ein sonderbares Zusammentreffen ist. Wollte England einen Prätendenten gegen uns loslassen, den Rußland unterstützen wird, wie Oesterreich einen anderen in Reserve hält?“

Der Commerce spricht sich in folgender Weise über die Maßregeln des Ministeriums aus: „Unsere Regierung beobachtet stets dasselbe Verfahren; in diesem Augenblicke benimmt sie sich grade so wie im Jahr 1831. Damals sprach sie sehr laut, kündigte furchtbare Rüstungen an und verlangte hauptsächlich recht viele Millionen; zu gleicher Zeit verhehlte sie der öffentlichen Meinung aber die wahre Lage der Dinge, leugnete, daß Rußland ihr feindlich gesinnt sei, behauptet, daß Europa, d. h. Preußen und Oesterreich, der Julirevolution nicht übelwolle. Um den Frieden der Welt zu erhalten, rechnet sie auf Alle, ohne Jemanden nennen zu können, und erst 1836 bekannte man, daß nur die Polnische Revolution Frankreich vor einer Continentalcoalition gerettet habe. Was wir heute sehen, gleicht es nicht vollkommen dem, was wir damals sahen? Anfänglich große Demonstrationen und großer Zorn, dann unbestimmte Hoffnungen auf ein mögliches Aufgeben und Zurücktreten Lord Palmerston's. Nachdem das Englische Cabinet durch eine förmliche Erklärung Lord Melbourne's sich dem System des Lenkers der auswärtigen Angelegenheiten angeschlossen hat, ist unsere Regierung noch nicht frei von Illusionen, will mindestens diese noch festzuhalten scheinen und sie im Lande verbreiten. Jetzt wirft es seine Blicke auf Oesterreich und Preußen und versucht uns die Hoffnung einzuflößen, daß diese Mächte den Vertrag nicht ratificiren werden, der die Coalition von 1791 und 1815 von neuem wieder herstellt. Wenn unser Ministerium sich nicht absichtlich täuscht, so muß jeder gute Bürger über die Leichtgläubigkeit und Unfähigkeit desselben zit-

tern!... Oesterreich und Preußen werden eben so wenig zurücktreten wie Rußland und England." Nach völliger Beiseitesetzung der Regierung schließt das Journal diesen Artikel mit einem energischen Aufrufe zu den Waffen und zur Zerreißung der Verträge von 1815. Die angeführten Gründe sind hinreichend charakterisirt durch die Behauptung, daß die andern Mächte „jetzt und zuerst" diese Verträge gebrochen hätten. Natürlich ist weder Belgien rc. erwähnt, noch sind Beweise angeführt. Ein anderes Beispiel von dem Tone dieses Blattes ist die Behauptung, als Deutschland die Provinz Luxemburg behauptete und ein Stück davon gegen Limburg austauschte, habe Frankreich diese Länder „abgetreten", und durch dieses Beispiel ermuthigt, verlange man jetzt (wahrscheinlich in Syrien, wenigstens gehört dieses Frankreich grade so gut wie Luxemburg und Limburg) neue Opfer. Das ganze schließt dann die Bemerkung: „Man blicke auf die Geschichte des byzantinischen Reiches, und man wird sehen, daß Länderabtretung und Tribut «die Barbaren» nie abhält."

Algier, 25. Juli. Die Ruhe, welche auf der Ebene herrschte, war nur eine augenblickliche, die Araber fangen ihre Streifereien wieder an. Am 20sten wurden einige Mäher wieder angegriffen, glücklicherweise waren 25 Mann als Wache in der Nähe, und nachdem einige Schüsse von beiden Seiten geschehen, zogen sich die Leute in das Wachthaus zurück. Den 23sten wurde die Post von Duwera nach Buffarik von 100 Reitern angegriffen. Die Eskorte, nur aus 25 Jägern bestehend, war nicht stark genug den Kampf auszuhalten. Drei Jäger wurden getödtet. — Die Eskorte eines ungeheuren Convois von Lebensmitteln und Munition nach Blidah ist glücklich hierher zurückgekommen und hat berichtet, unfern der Gruppe eine ungeheure Menge Reiter, welche ein Observationscorps zu bilden scheinen, gesehen zu haben. Schon werden Vorbereitungen getroffen, um die Arbeiten an dem Graben, der die ganze Metidjah umgeben soll, zu beginnen. Es ist diesen Augenblick keine Rede mehr von der Expedition nach Delhys; wie es scheint, wird solche erst nach der starken Hitze stattfinden.

Paris, vom 8. August.

Die neue Don-Quixotiade des Prinzen Louis Napoleon hat die Orientalische Frage fast in den Hintergrund gedrängt und die Blätter sind größtentheils mit Berichten und Betrachtungen darüber gefüllt. Im Allgemeinen läßt man der Tollköpfigkeit des jungen Abenteurers, welcher glaubt, der dreieckige Hut und der graue Ueberrock seines großen Onkels genüge schon, um ihm die Sympathie des Landes zu gewinnen, die verdiente Würdigung widerfahren: man zuckt die Achseln und lächelt über seine knabenhafte Eitelkeit und seine theatralischen Affectationen. Wahre Theilnahme findet dagegen das Schicksal von Männern, welche man sich als die Unglücksgefährten eines großen Mannes zu ehren gewöhnt hatte, besonders das des Generals Montholon, von dem man nicht begreift, wie er sich in ein so hoffnungsloses Unternehmen hat verstricken lassen können. Dieser hielt sich seit einem halben Jahre in England auf, man glaubte, um wegen der Asche Napoleon's zu unterhandeln. Indeß war er gleich anfangs mit dem Grafen von Survilliers und dem Prinzen Louis in Verbindung getreten, die doch nicht ganz ohne Rückhalt gewesen zu sein scheinen, und die wenigstens über bedeutende Geldmittel zu verfügen hatten. Wie aus der nachfolgenden Mittheilung des Moniteur parisien hervorgeht, war die Regierung längst von allen Napoleonischen Machinationen unterrichtet. Diese lautet folgendermaßen: „Die Regierung wußte seit langer Zeit, daß Louis Napoleon und dessen Agenten das Projekt hatten, vor der Translation der sterblichen Ueberreste des Kaisers Napoleon das Publikum durch einen unerwarteten Besuch zu überraschen. Ohne Unterlaß waren Emissaire von Paris nach London, von London nach unseren Kriegsplätzen gereist, um die Stimmung unserer Besatzungen zu sondiren und zu bearbeiten. Seit einigen [illegible]en durfte man nicht mehr daran zweifeln, daß der Augenblick zum Handeln gekommen wäre. Nach allen Städten, welche die chimärischen Hoffnungen der Besucher von Carldon-Garden (der Wohnung Louis Napoleon's) bezeichneten, und nach allen Küsten- und Grenzpunkten wurden die nöthigen Befehle abgeschickt. In der Stadt Boulogne führte Louis Napoleon, umgeben von fast allen seinen Parteigängern, seinen Handstreich aus, der auf eine so rasche und entschiedene Weise scheiterte. Das Dampf-Paketboot, welches Louis Napoleon und dessen Mitschuldige ans Land setzte, gehört der Londoner Handels-Compagnie; man fand auf demselben 9 Pferde, zwei schöne Wagen, Geld und einen lebendigen Adler. Die Anzahl der mit Louis Napoleon verhafteten Personen beläuft sich auf 52; unter ihnen befinden sich die Herren Montholon, Persigny, Charles Parquin u. s. w. Die meisten sind Domestiken Louis Bonaparte's, die in Soldatenkleider gesteckt waren. Sie verbreiteten in der Stadt Boulogne die unsinnigsten Proklamation."

Bei Madame de Salvay de Facherolle, ehemalige Ehrendame der Königin Hortensia, welche kürzlich aus London hier eingetroffen war, hat die Polizei eine sehr umfangreiche Correspondenz wegnehmen und die Dame selbst ins Gefängniß bringen lassen.

Das Dampfboot, welches den Prinzen Napoleon nach Boulogne gebracht hat, soll eine halbe Million am Bord gehabt haben.

Der König und die Königl. Familie sind am 6ten im Schlosse zu Eu eingetroffen.

Toulon, 1. August. Der Telegraph spielt fortwährend; es herrscht große Bewegung im Hafen. Der Contre-Admiral Hugon begiebt sich, wie man eben meldet, in aller Eile nach unserm Hafen. —

Der Dreidecker, der Souverain, so wie die Stadt Marseille und der Scipion werden bald auf den Kriegsfuß gestellt sein. Man meldet in diesem Augenblick, daß der Contre-Admiral Hugon sich in größter Eile nach unserm Hafen wendet, und daß er gleich nach seiner Ankunft das Schiff Triton besteigen werde, welches schon in Bereitschaft ist, nach der Levante unter Segel zu gehen. Andererseits sind Befehle aus Paris eingetroffen, das Staats-Dampfboot den Tartar nach denselben Gewässern mit Depeschen an den Kommandirenden daselbst abzuschicken; dieses Packetboot soll auch vor Tunis vorbeikommen, um den Vice-Admiral Rosamel von Allem zu unterrichten, was vorgeht, und ihm den Befehl zu bringen, sogleich mit den 3 unter seinem Befehl stehenden Schiffen nach der Levante zu segeln. Wenn diese Schiffe nebst dem Triton und Scipion zu dem Levantischen Geschwader gestoßen sein werden, so wird Admiral Lalande folgende Linienschiffe unter sich haben: den Ocean, Trident, Marengo, Généreux, Jéna, Montebello, Hercule, Santi-Petri, Suffren, Neptune, Alger, Diadème und Triton.

London, vom 7. August.

Unterhaus. Sitzung vom 6. August. Auf eine Frage des Herrn Hume, ob die Regierung Nachrichten erhalten habe, welche es bestätigten, daß die Russische Expedition gegen Chiwa mit bedeutenden Streitkräften und mit Artillerie dort angelangt sei, und daß sie ihre Operationen auch bis Buchara ausgedehnt habe, antwortete Sir John Hobhouse, der Präsident der Ostindischen Kontrolle, er glaube auch nicht eine einzige Sylbe von diesem Gerüchte. Es seien allerdings dergleichen Gerüchte in Bombay verbreitet gewesen, aber sie seien ganz unwahrscheinlich, jene Truppen und Kanonen müßten denn aus den Wolken heruntergefallen sein. Er habe indeß noch eine andere Quelle, aus welcher er bestimmt wisse, daß die besagten Gerüchte ungegründet seien. Capitain Abbott, ein Englischer Offizier, der Chiwa später verlassen habe, als die angebliche Ankuft der Russen erfolgt sein sollte, melde, daß diese Ankunft nicht stattgefunden habe, und dieser Offizier sei sogar mit demselben Russischen General zusammen in St. Petersburg eingetroffen, der die Expedition habe befehligen sollen, wenn sie Chiwa erreicht hätte; sie habe dies aber nicht vermocht, sondern sei nach zwei oder drei Märschen wieder in Orenburg angelangt. Er könne auch noch hinzufügen, daß er heute früh einen Brief aus Herat empfangen habe, der dasselbe melde. Hierauf erhob sich Herr Hume, um den Antrag zu stellen, daß eine Adresse an die Königin gerichtet werden solle, mit der Bitte, eine Abschrift des neuen zwischen England, Rußland, Preußen und Oesterreich abgeschlossenen Quadrupel-Traktats auf die Tafeln des Hauses niederlegen zu lassen. Der Antragsteller lenkte dabei die Aufmerksamkeit des Hauses auf den Zustand der Verhältnisse Englands zu Frankreich und zur orientalischen Frage und wünschte auch zu wissen, ob die angeblich zwischen England, Oesterreich, Preußen und Rußland abgeschlossene Convention wirklich schon unterzeichnet sei, und ob der edle Lord etwas dagegen haben würde, eine Abschrift davon auf die Tafel des Hauses niederzulegen. Das Prinzip der Nicht-Einmischung sei die Achse, um die sich Englands ganze auswärtige Politik drehe, und er möchte nicht England im Begriff sehen, sich, mit Ausschließung Frankreichs, der heiligen Allianz beizugesellen. Lord Palmerston widersetzte sich dem Antrage des Herrn Hume, weil der Traktat noch nicht ratifizirt sei, versprach aber die Vorlegung, sobald die Ratifikationen eingegangen sein würden. Er versicherte, daß er keine Besorgniß vor den Schritten Frankreichs hege, und wiederholte, daß, seiner festen Ueberzeugung nach, die Regierung bei Allen gerechtfertigt dastehen werde, sobald die Zeit gekommen sei, durch Vorlegung aller Thatsachen darzuthun, daß sie sich nur durch die Interessen Europa's und England's insbesondere habe leiten lassen. Der Minister erklärte es auch für ungegründet, daß Britische Einmischung bei dem Aufstande in Syrien stattgefunden habe, bestritt, daß man die Absicht gehabt habe, die Französische Allianz zu beseitigen, welche im Gegentheil von der Britischen Regierung aufs höchste geschätzt werde, und bemerkte, es sei ihm angenehm, diese Gelegenheit zu der Erklärung benutzen zu können, daß von Seiten Englands keine Verheimlichung gegen Frankreich stattgefunden. Uebrigens werde der Traktat von Chunkiar-Iskelessi nicht erneuert werden; Rußland habe gegen Zusicherung gewisser gegenseitiger Sicherheiten allen Ansprüchen auf Erneuerung desselben entsagt. „Rußland hat erklärt“, sagte der Minister, „daß andere Mächte seine Absichten bei jenem Traktat mißverstanden hätten, daß es bei Unterzeichnung desselben durch keinen selbstsüchtigen oder ausschließlichen Zweck geleitet worden, und daß es gern bereit sei, den Traktat nicht zu erneuern, wenn die anderen Europäischen Mächte sich Rußland anschließen und dieselbe Stellung zu der Türkei einnehmen wollten, welche es selbst vermöge dieses Traktates zu dieser Macht einnehme, da es keine ausschließliche Kontrolle in dieser Sache für sich anspreche. Die bestimmt dargelegte Politik der Britischen Regierung und der anderen Mächte führte daher zu dem ausdrücklichen Einverständniß, daß der besondere Traktat zwischen Rußland und der Türkei erlöschen und nicht erneuert werden sollte. (Hört, hört!) Die Mächte, fuhr Lord Palmerston fort, hätten, mit Einschluß der Türkei, Alles aufgeboten, um den Beitritt Frankreichs zu der abgeschlossenen Convention zu erhalten, und es sei zu bedauern, daß dies nicht gelungen, aber er könne so viel sagen, daß kein Grund für die so geflissentlich verbreitete Besorgniß vorhanden sei, als ob Frankreich irgend feindselige Absichten gegen England hege.“ Herr Hume

nahm seinen Antrag zurück, und Herr Briscoe sprach die Ueberzeugung aus, daß die Engländer keine feindselige Absichten gegen Frankreich hätten, und fühlte sich dem Minister zu Dank verpflichtet, daß derselbe England wenigstens während der letzten 10 Jahre den Frieden erhalten habe.

Ueber das bedeutende Fallen der Fonds an der hiesigen Börse findet sich das Morning Chronicle zu folgenden Bemerkungen veranlaßt: „Außer der Besorgniß, daß im Unterhaus etwas über die Absicht der Regierung, eine fernere Vermehrung der Land- und Seemacht eintreten zu lassen, verlauten möchte, vermehrte der Bericht der Britischen Commissare über die Grenzstreitigkeit mit den Vereinigten Staaten das herrschende Unbehagen, und Die, welche geneigt sind, die Dinge von der düstersten Seite anzusehen, sprechen geheimnißvoll hinsichtlich des wahrscheinlichen Verfahrens der Französischen Canadier, sollte ein ernstlicher Bruch zwischen Frankreich und Großbritanien erfolgen. Aber es ist wenig oder nichts an diesen Voraussagungen. Die Grenzstreitigkeit wird durch die vermischte Commission beigelegt werden und der Zustand Canadas ist befriedigend. Jedenfalls aber läßt nichts es als dringend erscheinen, daß man Frankreich zugestehe, Europa Gesetze vorzuschreiben, und da es sich weigert, sich dem Verfahren anzuschließen, was man zur Schlichtung des Streites zwischen der Pforte und dem Pascha einzuschlagen beschlossen, so ist man der Meinung, es müsse sich begnügen, den ruhigen, obgleich keineswegs zufriedenen Zuschauer abzugeben. Der Glaube jedoch, daß der Europäische Friede nicht gestört werde, obwohl noch vorherrschend, ist zweifelsohne heute weniger fest, und es muß zugestanden werden, daß das Zusammenziehen großer Truppenmassen zu Land und See Folgen hervorrufen kann, die man nicht vorhersagen darf und welche die Nationen, trotz jeder Anstrengung der Klugheit, sie zu verhüten, zu Feindseligkeiten zwingen können. Es giebt keine gefährlichere Unterhaltung, als mit scharfen Werkzeugen zu spielen, und wenn es Frankreich nicht ernstlich mit seinen Erklärungen meint, je früher es die Maske abwirft, desto besser. Zu gleicher Zeit kann man hier nicht begreifen, warum Frankreich seine Armee und Flotte verstärkt, wenn es nicht einen bestimmten Zweck durch Aufwendung der also ins Leben gerufenen außerordentlichen Mittel zu erlangen trachtet; und da man sieht, daß der von ihm bezeichnete Zweck so frivol und mit einer freisinnigen und aufgeklärten Politik so sehr im Widerspruch erscheint, so hegt man den Verdacht, daß eine geheime Absicht dabei zu Grunde liege. Dies ist jedoch eine bloße Vermuthung, und während Einige Frankreich auf solche Weise beschuldigen, daß es Aegypten zur Colonie zu machen wünsche, giebt es Andere, aber nur sehr Wenige, die geneigt sind zu glauben, daß Thiers aufrichtig in seinem zur Schau getragenen Haß gegen Rußland und in seiner Besorgniß, ihnen die Thore von Konstantinopel zu öffnen, ist. Aber die öffentliche Meinung ist einstimmiger in Unterstützung der Politik Lord Palmerston's über diese wichtige Frage, als sie es jemals seit der Zeit der Reformbill war. Die Schüler der Politik Thiers' werden in der City kaum gehört, und obwohl Feindseligkeiten mit Frankreich die Handelsinteressen vor allen beeinträchtigen würden, so billigen, wie wir glauben, die Britischen Kaufleute doch aus vollem Herzen das Verfahren der Regierung in Bezug auf die Orientalischen Angelegenheiten und erkennen an, daß Lord Palmerston geschickterweise die Ehre und die besten Interessen des Landes aufrecht erhalten."

Der Times wird in einem Schreiben aus Boulogne vom 7. August Morgens geschrieben: So eben erfahre ich, daß gestern in Eu eine Emeute stattgefunden hat, die erst, nachdem Blut geflossen, unterdrückt wurde. Ludwig Philipp befindet sich im Schlosse von Eu.

Athen, vom 28. Juli.

Man schreibt aus Korfu: „Ein kürzlich in unserer Nachbarschaft stattgefundener Piratenanfall hat unsere Handels-Marine in hohem Grade beunruhigt. Ein päpstliches Trabaccolo, von Rimini kommend, legte in dem kleinen Hafen von Kassopo bei. Während drei Matrosen in dem untern Schiffsraume beschäftigt waren, näherte sich unversehens eine Barke mit Albanesern, vom gegenüberliegenden Türkischen Gebiete kommend, und griff das Trabaccolo an. Der Capitain und der Schiffsschreiber fielen nach den ersten Schüssen; ein Matrose wurde durch einen Yatagan schwer verwundet. Die Albaneser sprangen darauf an Bord, raubten die in der Kajüte aufbewahrten 400 Thlr. und verließen alsdann das Schiff."

Konstantinopel, vom 22. Juli.

(A. Z.) Die Mission Sami Bey's hat kein Resultat gehabt. Alle Bemühungen des Herrn von Pontois, die Anträge des Vice-Königs bei der Pforte geltend zu machen, scheiterten an dem Vertrauen, das Reschid Pascha auf die anderen Mächte setzt. Noch am 17ten und 18ten d., gleich nach dem Empfang der mit dem „Cocyte" aus Toulon für ihn angelangten Depeschen, setzte der Französische Botschafter mit der ihm eigenen Energie alle Mittel, die ihm das Bewußtsein, der Repräsentant einer mächtigen Nation zu sein, und eine nicht gewöhnliche Klugheit an die Hand gaben, in Anwendung, um „ein freundschaftliches Abkommen" zwischen der Pforte und Mehemed Ali zu Stande zu bringen. Alle seine Versuche bewirkten am Ende nichts, als daß die Kälte der Pforte gegen ihn zuzunehmen scheint, und daß man Frankreich von Seiten aller höher gestellten Türken einer übertriebenen Partheilichkeit für den Vice-König beschuldigt, was für die Zukunft nicht ohne Folgen bleiben dürfte."

Alexandrien, vom 17. Juli.

Vorgestern wurden drei Aegyptische Soldaten hier

erschossen; der erste wegen Todtschlag eines Europäers, der zweite wegen Ermordung eines Offiziers, und der dritte wegen eines Mordanschlags auf Said Bei, zweiten Sohn des Pascha.

Vermischte Nachrichten.

Stettin, 14. August. Seit einigen Tagen befindet sich in unserer Stadt der rühmlich bekannte Maler Professor Krüger aus Berlin, den Seine Majestät der König hieher geschickt haben, um ein Gemälde zu entwerfen, das, wie man sagt, Seine Majestät für Höchstihr Regiment als ein Beweis hoher Gnade bestimmen wollen. Der Gegenstand betrifft das Regiment, wo es zum letzten Male durch den hohen Chef als Kronprinz im Herbst vergangenen Jahres hier vor dem Berliner Thor inspicirt wurde, und es ist der Augenblick gewählt, wo Se. Königl. Hoheit, umgeben von der hiesigen Generalität und Höchstihren Adjutanten, bei der Tête des aufgestellten Regiments ankommen. Mit Recht läßt sich von jenem Künstler ein vollendetes Werk erwarten, dessen Meisterschaft besonders in dergleichen Darstellungen allgemein anerkannt ist.

— Vom 15. August. Gestern Abend, zwischen 5 und 6 Uhr, kam das Russische Detaschement, welches der Jubelfeier des Garde du Corps Regiments in Potsdam beigewohnt hatte, per Post hier an. Diese aus 3 Offizieren, 6 Unteroffizieren und 38 Gemeinen bestehende Mannschaft ward heute Morgen durch unser Dampfschiff „Kronprinzessin" nach Swinemünde geführt, wo sie am Bord des Kaiserl. Russ. Kriegs-Dampfschiffs „Hercules" die Reise nach Petersburg weiter fortsetzt.

Berlin. (Elb. Z.) Am 30sten wurde der Leichnam des Hochseligen Königs, der bis jetzt noch in einem eichenen Einsatzsarge in dem großen Paradesarg aufbewahrt wurde, aus dem letztern herausgenommen und in einen zinnernen Sarg, der fest verschlossen wurde, wieder beigesetzt. Darauf brachte man in der späteren Abendstunde den Paradesarg wieder in das Gemach des Königl. Schlosses. Es ist befohlen, daß von nun an das Mausoleum viermal des Jahres, nämlich: an den Todes- und Begräbnißtagen des hochseligen Königs und der hochseligen Königin dem Publikum geöffnet werden soll.

Berlin, 6. August. (L. Z.) Im Laufe dieser Woche ist ein lebhafter Kurierwechsel mit Paris eingetreten, und Graf Bresson hat mehrere Audienzen beim König in Potsdam gehabt. Man glaubt, daß die auffallende Thätigkeit mit den Angelegenheiten im Oriente zusammenhänge, und vielleicht Versuche gemacht werden, Preußen von der Allianz der vier Mächte noch abzuziehen. Die Aenderungen, welche in Preußens Stellung zu Rußland eingetreten sind, mögen diese Hoffnungen lebhafter machen, und obwohl man hier keinen Augenblick zweifelt, daß die Politik Oesterreichs und Rußlands in dieser Angelegenheit unverändert auch für Preußen dieselbe sein werde, spricht sie doch der Wunsch aus, diese Gelegenheit, wo Preußens Entschlüsse plötzlich eine große Bedeutsamkeit erhalten, nicht ganz unbenutzt vorübergehen zu lassen. Die Zeitungsartikel über einen bevorstehenden Handelsvertrag mit Rußland und Anknüpfung von Vereinbarungen zeigen sich jetzt völlig ungegründet, dagegen hört man, daß die Anwesenheit des Kaisers allerdings einige Erörterungen zwischen den beiden Herrschern hervorgerufen hat, deren unbefriedigender Ausgang aber nur geringe Hoffnung auf eine Aenderung der Russischen Grenzsperre geben dürfte. Rußland wird nur der Nothwendigkeit nachgeben, und diese kann nur eintreten, wenn in seinen politischen Combinationen ihn der Beistand Preußens dazu nöthigt. Die Verhältnisse des Orients dürften daher leichter die Mittel geben, Nachgiebigkeit zu erwecken, als Grenzrepressalien, welche die Noth in den östlichen Provinzen nur vermehren.

Berlin. Eine Süddeutsche Zeitung, welche bald nach ihrem Entstehen wieder einging, brachte vor mehreren Jahren einen Aufsatz vom Niederrhein „Ueber Preußisches Landwehrsystem", dessen Schluß gerade jetzt wieder Beherzigung verdient. Derselbe lautet: „So steht nun Preußen da mit einer furchtbaren, Achtung gebietenden Macht, sobald es einen Krieg im Geiste des Volks führt, einen Krieg zur Bewahrung seiner Rechte, seiner Würde, seiner Nationalität, zur Abwehr fremder Unbild und fremder Anmaßung, wie sie vor mehreren Monaten in der Französischen Deputirtenkammer von den Herren Mauguin und Andern laut geworden sind. Mögen die Herren sich hüten, zu dem Angriffe auf Deutschlands Unabhängigkeit anzureizen; wir werden, wenn sie unsere Grenzen überschreiten, den Handschuh aufzuheben wissen, den sie uns hinwerfen. Wir kennen hier die Napoleon'sche Freiheit und das Napoleon'sche Glück, das sie uns mit schönen Redensarten bieten und bringen wollen — wir mögen Beides nicht. Preußen, und so hoffen wir zu Gott, nicht minder alle anderen Deutschen Völkerstämme werden mit starker Hand solche Ungebühr zurückweisen, und wenn auch die Waffentüchtigkeit in andern Deutschen Landen minder groß ist, so steht Preußen ungebeugt und kraftvoll als Vorfechter, nöthigenfalls fähig für sich allein zu handeln und zu fechten. Möge aber Gott Zwiespalt verhüten, wo sich's von Deutschen Fragen handelt, die Vergangenheit giebt herbe Lehren, und Preußen ist in dieser nicht ganz sündenfrei. Aber es hat hinlänglich gesühnt und abgewaschen die Schuld, die auf ihm lastete, und es ist ein höchst verderbliches fluchwürdiges System, welches von gewissen Seiten mehrfach ausgeht, Preußen bei den übrigen Deutschen zu verdächtigen und anzuschwärzen. Es ist nicht möglich, daß Preußen einen Krieg gegen das Interesse seines Volkes, und Dies ist das Interesse des gesammten Deutschen Vaterlandes, beginnt; es kann ihn nicht beginnen, weil seine Kraft

in dem bewaffneten Volke ruht, denn die Armee ist das Volk. Die in Frankreich kennen uns nicht, wenn sie träumen, wir lauerten nur auf eine Gelegenheit, sie anzugreifen. Wir achten ihre Julius-revolution und gönnen ihnen die Früchte, die aus ihr hervorgegangen, beneiden sie aber darum nicht. Wir müßten blind sein, wenn wir uns den heillosen, jeder Leidenschaft und Parteiwuth hingegebenen Zustand ihres Landes wünschen wollten. Frankreich hat Preußen einen großen Dienst erzeigt; wo früher noch hier am Rhein ein Wunsch nach Französischer Herrschaft laut wurde, er ist verstummt, wir sind geheilt von solcher frevelhaften Thorheit. Frankreich wird nie zur Ruhe gelangen, wenn nicht eine eiserne Zuchtruthe, wie es die Napoleon'sche war, es dazu bringt. Wir gönnen ihm sein Glück, möge es uns das unsrige auch gönnen und nicht eingreifen wollen, wozu es keinen Beruf hat, eben so wenig als wir in seine innern Angelegenheiten einzugreifen uns anmaßen, noch anmaßen werden."

(Schles. Ztg.) „Es mag jetzt nicht uninteressant sein", sagt das Elberfelder Intelligenzblatt, „das am 3. Februar 1838 zum Freiwilligen-Feste verfaßte Gedicht des Herrn Staatsministers und General-Lieutenants Hermann v. Boyen zu lesen, welchen der jetzt regierende König in den Staatsrath zu berufen die besondere Gnade gehabt hat."

Der Preußen Losung.

Der Preußen Losung ist die Drei,
Und wie dies recht zu deuten sei,
Will ich hier schlicht erzählen.
Es sind drei Dinge, stark und zart,
Entsprossen aus der Landesart,
Die wir zur Losung wählen.

Das erste ist des Preußen Schwert,
Bereit zum Schirm für Thron und Heerd,
Zum Kampf auf Tod und Leben.
Wir müssen muthig weiter geh'n,
Noch ist's zu früh zum Stillesteh'n,
Wir sollen vorwärts streben!

Es werde Licht! sprach unser Gott,
Zu aller Finsterlinge Spott,
Die gern im Dunkeln treiben.
Und Preußens Kön'ge riefen laut:
Das Licht hat uns den Thron erbaut,
Dies soll zur Losung bleiben!

Und so entstand ein freier Sinn
Schon seit des Reiches Erstbeginn
In unsers Landes Gauen.
„Erfülle treu die Bürgerpflicht,
Dann kümmert mich Dein Glaube nicht,"
Sprach Zollern voll Vertrauen.

Und pflegte mild den Bauernstand,
Und reichte christlich ihm die Hand,
Als mächt'ges Glied im Bunde.
Der Fürst, so wie der ärmste Knecht,
Sind gleich vor Preußens Landesrecht,
Das kam aus Friedrichs Munde.

Dies Wort ward unser Reichspanier,
Der Hohenzollern ew'ge Zier,
Auf ihren Herrscherbahnen.
Es eint die Memel mit dem Rhein,
Begründet fest des Volkes Sein,
Ist Inschrift uns'rer Fahnen.

Schwert, Licht und Recht, das ist die Drei,
Die Losung und das Feldgeschrei
Im Glück wie in Gefahren.
Der Preuße kämpft für Thron und Heerd,
Für Licht und Recht mit gutem Schwert,
In treuer Brüder Schaaren.

Im Irrenhause zu Aversa bei Neapel befinden sich zwei Wahnsinnige besonderer Art. Der eine bildet sich ein, man habe ihm seine Nase vertauscht; in jeder andern wähnt er die eigene, ihm entwendete zu erblicken, und sucht selbe auf jede Weise zu revindiciren. Ein zweiter hält sich für ein chemisches Zündhölzchen und fürchtet ängstlich, bei jeder Berührung verpuffend zu verbrennen.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer nach Pariser Maß.	13.	27" 9,5'''	27" 10,7'''	27" 11,0'''
	14.	27" 11,3'''	27" 10,6'''	27" 9,3'''
	15.	27" 10,7'''	27" 11,0'''	27" 11,5'''
Thermometer nach Réaumur.	13.	+ 11,2°	+ 18,6°	+ 12,8°
	14.	+ 10,7°	+ 18,1°	+ 13,4°
	15.	+ 10,6°	+ 16,2°	+ 11,0°

Entbindungen.

Die gestern Nachmittag 6½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Kanold, von einem gesunden Sohne, zeige hiermit theilnehmenden Freunden, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst an.
Stettin, den 15ten August 1840.
Waechter.

Meine liebe Frau wurde heute von einem gesunden Knaben glücklich entbunden, welches ich hiermit Freunden — statt besonderer Meldung durch Karten — ergebenst anzeige. Stettin, den 14ten August 1840.
Carl Droese.

Heute ward meine Frau von einer Tochter glücklich entbunden. Rosow, den 14ten August 1840.
Mohr.

Am 14ten d. wurde meine Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden, welches ich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzeige.
Eduard Scholz.

Verbindungen.

Unsere am 13ten d. M. in Prenzlau vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir unsern Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an.
Blaurocksmühle bei Alt-Damm, den 15. August 1840.
A. Henning.
Doris Henning, geb. Wolff.

Beilage.

Beilage zu No. 98 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 17. August 1840.

Officielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Der Färbermeister Ernst Ferdinand Rehbein hierselbst ist rechtskräftig für einen Verschwender erklärt.
Colberg, den 27sten Juli 1840.
Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.
Die Wohllöbliche Aachen-Münchener Feuer-Versicherungs-Bank hat uns von ihrem Gewinn-Antheile 125 Thlr. zur Anschaffung und Verbesserung der Feuerlöschgeräthschaften hiesiger Stadt zahlen lassen, und fühlen wir uns veranlaßt, der genannten Anstalt dafür öffentlich hierdurch unsern verbindlichsten Dank abzustatten.
Greiffenberg in Pomm., den 12ten August 1840.
Der Magistrat.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Gerichtliche Vorladungen.

Oeffentliches Aufgebot.
Auf der Fol. 127 des Hypothekenbuches vom Amte Verchen verzeichneten Wassermühle zu Klenz steht für die beiden Kinder erster Ehe des Mühlenmeisters Ernst Carl Daniel Gülzow auf Grund des Erbrezesses vom 11ten September 1817:

1) rubrica II. No. 2. ein Vorrecht zum Besitze der Mühle nach dem Tode des Vaters, so wie das Recht, im Falle des Verkaufs der Mühle an dem Surplus des Kaufgeldes über den Annahmepreis von 4000 Thlr. Theil zu nehmen,
2) rubrica III. No. 6. ein mütterliches Erbtheil von 200 Thlr.,

3) rubrica III. No. 7. ein mütterliches Erbtheil von 200 Thlr.,
ad 1. und 2. zufolge Dekrets vom 11ten September 1817, und ad 3. zufolge Verfügung vom 23sten November 1820 eingetragen.

Alle diejenigen, welche an die vorgedachten Reservate und das darüber ausgestellte, verloren gegangene Erbrezeß-Exemplar, oder an die über die vorbezeichneten Erbgelder ausgestellten und verloren gegangenen Erbrezeß-Exemplare als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstigen Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, ihre etwanigen Ansprüche spätestens uns in dem auf

den 14ten Oktober c., um 11 Uhr,

vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Mundt in unserem Gerichts-Lokale angesetzten Termine anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie nicht nur mit ihren Ansprüchen an die rubrica II. No. 2 eingetragenen Reservate werden präkludirt und zum ewigen Stillschweigen verwiesen, sondern auch die hierüber und die über die Erbgelder ausgestellten Erbrezeß-Exemplare für amortisirt und nicht weiter geltend erklärt werden.

Demmin, den 22sten Mai 1840.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königl. Land- und Stadtgerichte zu Stettin sollen die beiden, in den Pommerensdorfer Anlagen sub No. 11 a, 16 a und 16 b belegenen, den Schieferdeckermeister Hampeschen Eheleuten gehörigen Erbpachtsgrundstücke nebst Zubehör, welche nach der nebst Hypothekenscheinen und Kaufbedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe überhaupt auf 5363 Thlr. abgeschätzt sind, am 16ten Dezember 1840, Vormittags um 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Auktionen.

Auktion.

40 Ballen farbigen Java Caffee sollen am Dienstag den 18ten d. M., Nachmittags 3 Uhr, im großen Packhofs-Magazin durch den Mäkler Herrn Büttner in Auktion verkauft werden.

Auktion.

Den 18ten August c., Nachmittags 2 Uhr, sollen im Stadtgerichte: 1 Goldring, Uhren, Schildereien, 1 Guitarre, Buchbinder-Handwerkszeug, Kleidungsstücke, Leinenzeug, Betten; ferner Möbel, wobei: Kleider-Sekretaire, Spiegel, Komoden, Tische, Stühle, Bettstellen, ingleichen Haus- und Küchengeräth, öffentlich versteigert werden. Stettin, den 13ten August 1840.

Reisler.

Auktion über Roggen.

Auf Verfügung des Königl. Wohllöbl. See- und Handelsgerichts sollen Freitag den 21sten August c., Vormittags 10 Uhr, Speicherstraße No. 59 a:

circa 96 Winspel Roggen

an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Stettin, den 14ten August 1840. Reisler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Das Haus Kirchenstraße No. 145 soll aus freier Hand verkauft werden. Käufer wollen sich gefälligst in demselben Hause parterre melden.

Wir beabsichtigen, unser hier seit 43 Jahren bestehendes und sich fortwährend im besten Rufe erhaltenes Wein-Lager, wo möglich im Ganzen zu verkaufen, und unser bisheriges Handlungs-Geschäft ganz aufzulösen, daher denn auch der Laden mit vollständigem Repositorium zur Retablirung eines Material-Waaren-Geschäfts, so wie das Wohnhaus selbst käuflich überlassen werden kann. Wir sind bereit möglichst billige Bedingungen zu stellen und werden darauf Reflektirenden gern nähere Mittheilungen machen. Bromberg, den 4ten August 1840.

Löwe & Baudiz.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Eine bedeutende Parthie wollene Schlafdecken, 2¼ Elle breit und 3½ Elle lang, empfehlen wir, sowie überhaupt unser Tuch- und Wollen-Waarenlager, sowohl en gros als en detail, zu sehr billigen Preisen ganz ergebenst.

F. W. Mauer & Comp., Heumarkt No. 38.

Neue Mentonaer Citronen
bei Aug. F. Prätz.

Besten poln. Theer in großen Gebinden offerirt billigst F. W. Adler, große Oderstraße No. 9.

Vorzüglich schönen hydraulischen Kalk, der sich durch seine Festigkeit, welche derselbe in ganz kurzer Zeit erhält, auszeichnet und sich daher besonders zum Abputzen eignet, verkauft billigst Bd. Grotjohann,
große Oderstraße No. 1.

C. A. Krüger aus Sachsen,

Beutler- und Reifschlägerstraßen-Ecke No. 53 im Keller, ist abermals in diesen Tagen mit einer Sendung neuer sächsischer saurer Gurken, Pfeffergurken, Zwiebeln und Merrettig hier angekommen, und empfiehlt genannte Waaren einem geehrten Publikum zur geneigten Abnahme mit dem Bemerken bester, daß Alle von bekannter vorzüglich schöner Qualität sind.

Es empfing in Commission und hat abzugeben: Haut Sauternes 1815r, a Flasche 25 sgr., Markebronner und Stein-Wein a 22½ sgr., Nierensteiner und Schalksberger a 20 sgr., die halbe Flasche a 10 sgr., Brauneberger Mosel No. 1 a 15 sgr., die halbe Flasche 8 sgr., Brauneberger Mosel No. 2 a 12½ sgr., echten französ. Champagner, Sillery und Oeil de Perdriz, a 1 Thlr. 15 sgr. August Post,
Krautmarkt No. 1056.

☞ Weizen, Roggen, Gerste, schweren alten Hafer, Gersten-Schroot, billigst bei Carl Piper.

Neuen Holländischen Süssmilchs-Käse in schönen grossen Broden empfingen und offeriren billigst
Runge & de la Barre.

Zu Reparaturen und Neubauten empfehle ich hiermit stets mein vorräthiges Lager von Mauer-, Dach- und Hohlsteinen, und bemerke, daß ich durch den Besitz einer eigenen Ziegelei stets die billigsten Preise notire.

Drews, Bollwerk No. 1100.

Ein leichtes Fuhrwerk, zum bevorstehenden Manöver gut zu benutzen, bestehend aus einem Pferd, Geschirr und leichtem Wagen, ist sehr billig zu verkaufen: Kupfermühle No. 10.

Gerissene Bettfedern,

à 7, 8 und 10 sgr. das Pfund, und ausgezeichnet schöne, wirklich sehr billige Böhmische Daunen-Federn und Daunen, so wie fertige neue Betten zu verschiedenen Preisen, sind in großer Auswahl zu haben bei Moritz & Comp., Kohlmarkt No. 431.

Strickwollen

bester Qualität, sind zu herabgesetzten Preisen zu haben bei Moritz & Comp., Kohlmarkt No. 431.

Schwanenfedern und Daunen,

so wie alle Sorten Bettfedern habe ich erhalten und verkaufe sie zu den billigsten Preisen.
D. Salinger, breite Straße No. 390.

Den Empfang meiner feinen frischen Schlesischen Gebirgs-Kräuter-Butter in Kübeln von 10 bis 40 Pfd., empfiehlt und offerirt zum billigsten Preis F. Wahl, Krautmarkt.

Reife Ananasfrüchte bei August Otto.

Kräftiges Landbrod, von neuem Roggen, zu 2½ sgr., 5 sgr. ist von jetzt ab täglich vorräthig in der Niederlage Mönchenbrückstraße No. 190.

Eine Parthie gutes weißes Fensterglas, I. Sorte, empfiehlt zu herabgesetzten Preisen
J. C. Malbranc, am Roßmarkt No. 708.

Ein neues tafelförmiges, eben so elegantes Fortepiano, wie das von mir am 24sten v. M. offerirte, von gleichem inneren Gehalte, steht Königsstraße No. 184 zum Verkauf. A. Kiesling, Instrumentenmacher.

Ein polirter Ladentisch mit eichener Platte, mehrere Fenster, Fensterladen, eine Ladenthür nebst Blockzarge, und 2 große Schilder stehen zum Verkauf Schuhstraße No. 860.

Verpachtungen.

Wiesen-Verpachtung.

Die der Ministerialschule zugehörige, im großen Steinbruch links vom Blockhause zwischen der Parnitz und kleinen Reglitz im zweiten Schlage gelegene Wiese No 63, welche 6 Morgen 160 □Ruthen groß ist, soll auf 6 Jahre anderweit verpachtet werden, und ist zu dem Ende ein Licitations-Termin auf Sonnabend den 22sten August, Vormittags 10 Uhr, in der Ministerialschule No. 438 angesetzt worden, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden. Stettin, den 8ten August 1840.
Das Curatorium der Ministerialschule.

Das Erbpachtgut Straußenruh nebst der dazu gehörigen Wiese, in der Nähe Stettins, zum Flächeninhalte von 22 Morgen 25 □Ruthen, exclusive der Wiese, soll am 11ten September 1840, Nachmittags 4 Uhr, in der Wohnung des Unterzeichneten mit oder ohne Inventarium unter annehmlichen Bedingungen verpachtet werden. Der Justiz-Commissarius Krause.

Vermiethungen.

Die beiden Wohnungen in dem Fontainen-Hause No. 756, Louisenstraße, sollen vom 1sten Oktober d. J. ab anderweitig an den Meistbietenden vermiethet werden. Miether wollen ihr Gebot im Rathssaale am 27sten d. M., Vormittags 11 Uhr, zu Protokoll geben.
Stettin, den 13ten August 1840.
Die Oekonomie-Deputation.

Im Hause Frauenstraße No. 904, Sonnenseite, sind einige herrschaftliche, nach neuester Bauart sehr bequem eingerichtete Wohnungen von 4—5 und 8 heizbaren Piecen nebst Zubehör, wozu auch ein Pferdestall und eine Wagenremise gehört, zu vermiethen.

Klosterhof No. 1148 ist eine Stube nebst Kammer, Küche und Holzgelaß zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Für 3 Thlr. ist breite Straße No. 404 in der 2ten Etage eine Stube mit Meubles zu vermiethen.

Paradeplatz No. 529 ist sogleich eine freundlich meublirte Stube zu vermiethen.

Roßmarkt No. 700 ist die 3te Etage zu Michaelis an einen ruhigen Miether zu überlassen.

Fischmarkt- und Hakenstraßen-Ecke No. 965 ist die dritte Etage, bestehend aus 5 Stuben, Küche, Keller und Boden-Kammer nebst Zubehör, zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Die Unter-Wohnung Marienplatz No. 771, bestehend in 5 Zimmern nebst Zubehör, Stallung und Wagengelaß, ist sogleich zu vermiethen.

Zwei elegant meublirte Zimmer sind in der Breitenstraße No. 381 bel Etage zu vermiethen.

Am grünen Paradeplatz No. 528 ist die bel Etage zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Große Lastadie No. 267 sind zwei Ställe und Remisen nebst Bodenraum zum 1sten Oktober d. J. oder auch sogleich zu vermiethen.

Pladdrinstraße No. 98 ist die 2te Etage, bestehend in 2 Stuben, Alkoven, Kammer, Küche, Keller- und Bodenraum, zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen.

Die dritte Etage des Hauses große Wollweberstraße No. 566, bestehend aus drei Stuben und Schlafkabinet, Kammer, Küche und Keller, auf Verlangen auch Stallung für ein Pferd, ist zum 1sten Oktober dieses Jahres zu vermiethen.

Im Hause No. 358 breite Straße ist zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen:
das 1ste Geschoß, bestehend aus 4 Stuben, Kabinets, heller Küche, Speicherböden, gewölbtem und Balken-Keller, Wagenremise und Pferdestall, eignet sich besonders für ein kaufmännisches Geschäft;
das 3te Geschoß, bestehend aus 5 Stuben nebst heller Küche, Kabinets, Keller rc.
Näheres beim Herrn A. Krüger daselbst im 2ten Geschoß und beim Zimmermeister J. G. Fischer.

Fuhrstraße No. 840, nahe am Schloß, ist eine bequem eingerichtete Wohnung, bestehend aus 3 Stuben nebst Zubehör, für billige Miethe sogleich oder zum 1sten Oktober zu beziehen.

Breitestraße No. 354 ist in der 3ten Etage 1 Stube und Stubenkammer, Kammer, Küche, Keller und Bodenraum zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Krautmarkt No. 1056 sind 2 bis 3 Stuben nebst Zubehör, in der bel Etage oder auch Parterre, zu vermiethen.

Rosengarten No. 302 ist eine Stube nebst Kammer mit Meubles sogleich zu vermiethen.

In der Pelzerstraße No. 805 ist die zweite Etage, bestehend in 4 Stuben nebst Zubehör, zum 1sten Oktober dieses Jahres zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

In einer hiesigen Familie wird eine Erzieherin für einige Kinder gewünscht, und wäre es besonders angenehm, wenn dieselbe Unterricht in der Musik und im Französischen ertheilen könnte.

Ihre Adressen und näheren Bedingungen werden in der Zeitungs-Expedition, mit A. B. bezeichnet, erbeten.

Für ein Comptoir- und Detail-Geschäft wird ein Lehrling gesucht. Adressen unter A. W. nimmt die Zeitungs-Expedition entgegen.

Ein verheiratheter Gärtner sucht zum 14ten Oktober d. J. einen Dienst, sollten außer der Kunstgärtnerei noch Neben-Geschäfte von demselben verlagt werden, so will derselbe dies mit übernehmen. Näheres zu erfragen in der Zeitungs-Expedition.

Ein gesittetes junges Mädchen findet zu Michaelis eine Stelle in einem Destillations-Geschäft. Addressen unter Z. 12 werden in der Zeitungs-Expedition erbeten.

Es wird auf dem Lande bei einer Gutsherrschaft ein Candidat als Hauslehrer mit den dazu erforderlichen Wissenschaften und Kenntniß in der Musik bei 3 Kindern gewünscht. Nähere Nachricht in der Louisenstraße No. 738, 3te Etage.

Ein Lehrling findet in einer Material-Waaren-Handlung sogleich ein Unterkommen; bei wem? erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Die Douche,

Trauf- und Sturz-Bäder in der Stettiner Bade-Anstalt sind nun eingerichtet und werden zum fleissigen Gebrauch empfohlen.

Unser Geschäftslokal ist nach der

Mönchenstrasse No. 464,

am Rossmarkt,

hin verlegt worden.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.

Für die großartige Putbusser Runkelrüben-Zuckerfabrik, die 4 Jahre mit Erfolg betrieben wurde und auf das Vollständigste ausgestattet ist, werden jetzt, wo Schwierigkeiten und Verluste der ersten Einrichtung und Versuche beseitigt und gedeckt sind, unter den vortheilhaftesten Bedingungen Theilnehmer gesucht, von denen kein weiterer Einschuß als eine mäßige Caution und das Betriebs-Capital pro rata verlangt wird.

Man beliebe sich in portofreien Briefen an den Herrn Controleur Paris zu Putbus zu wenden.

Scheidend sagen wir allen unsern lieben Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl, indem wir heute unsere Reise nach Werden an der Ruhr antreten.

Stettin, den 15ten August 1840.

Schelowsky, Hauptmann a. D. und Direktor der Straf- und Besserungs-Anstalt zu Werden, nebst Familie.

Vom 1sten Oktober an wohne ich in meinem Hause Rosengartenstraße No. 303, der Magazinstraße gegenüber. Der Vorrath gekehlter Särge verbleibt in der kleinen Wollweberstraße No. 728, und sind

bei vorkommenden Todesfällen

eichene Bohlen-Särge von 12 Thlr. an, gekehlte von kienen Holz daselbst zu bekommen; auch habe ich wegen Mangels an Platz eine Zeug-Rolle zu einem geringen Preis zu verkaufen. Freyschmidt.

Nach St. Petersburg ladet das Schiff Ocean, Capitain R. Siddle.

Nähere Nachricht ertheilt Ferd. Cramer.

Auf ein hiesiges Grundstück werden zur ersten und alleinigen Hypothek 1600 Thlr. gesucht. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 15. August 1840.

Weitzen,	2	Thlr.	15	sgr. bis	2	Thlr.	$27\frac{1}{2}$	sgr.
Roggen,	1	"	$7\frac{1}{2}$	" "	1	"	$12\frac{1}{2}$	"
Gerste,	1	"	5	" "	1	"	$6\frac{1}{4}$	"
Hafer,	1	"	$2\frac{1}{2}$	" "	1	"	5	"
Erbsen,	1	"	$17\frac{1}{2}$	" "	1	"	25	"

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, am 15. August 1840.

	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	104	$103\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Obligat. v. 1830	4	$103\frac{1}{4}$	—
Prämien-Scheine d. Seehandl.	—	$77\frac{3}{4}$	$76\frac{3}{4}$
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{2}$	—
Neumärk. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{2}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	$103\frac{7}{8}$	$103\frac{3}{8}$
Elbinger do.	$3\frac{1}{2}$	100	—
Danziger do.	—	$47\frac{1}{2}$	—
Westpreuss. Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{3}{4}$	$102\frac{1}{4}$
Gr.-Herz. Posensche Pfandbr.	4	$106\frac{1}{2}$	106
Ostpreussische do.	$3\frac{1}{2}$	—	$102\frac{1}{4}$
Pommersche do.	$3\frac{1}{2}$	104	$103\frac{1}{2}$
Kur- u. Neumärkische do.	$3\frac{1}{2}$	—	$103\frac{7}{8}$
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{3}{4}$	$103\frac{1}{8}$
Coupons u. Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	—	$94\frac{1}{2}$
Actien.			
Berlin-Potsdam. Eisenb.	5	130	129
do. do. Prior.-Act.	$4\frac{1}{2}$	—	104
Magdeb.-Leipz. Eisenb.	—	116	115
do. do. Prior.-Act.	4	$102\frac{1}{4}$	—
Gold al marco	—	$210\frac{1}{2}$	$209\frac{1}{2}$
Neue Ducaten	—	18	—
Friedrichsd'or	—	$12\frac{3}{4}$	$12\frac{1}{4}$
And. Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$8\frac{1}{12}$	$7\frac{11}{12}$
Disconto	—	3	4